

war. Siddhartha dachte an seine junge, hübsche Frau und ihm wurde klar, dass auch sie ganz plötzlich erkranken könnte.

Einige Zeit später beobachtete er eine Beerdigung. Still stand er da und dachte nach: War nicht seine Mutter auch schon früh gestorben, so früh, dass er sie nicht hatte kennenlernen können? „Und,“ so fragte er sich, „gibt es denn irgendeinen Menschen, der nicht eines Tages sterben muss? - Nein, niemand kann auf dieser Welt ewig bleiben.“



„Wenn ich auch im Moment jung und gesund bin und ein glückliches Leben führe, so gibt es doch überall Leid und Kummer auf dieser Welt. Es muss doch einen Weg geben, der aus allem Leid herausführt! Ich will diesen Weg finden!“ So sprach der Prinz zu sich, und so sprach er auch zu seiner Frau.

Und wenn es ihr auch schwer fiel, so ließ sie ihren geliebten Mann doch in die Welt hinausziehen, um den Weg aus allem Leid zu suchen. Insgeheim spürte sie wohl schon, dass Siddhartha eine Antwort würde finden können ...

Nur mit einem einfachen, schmucklosen Gewand bekleidet, ganz ohne Diener, ohne Geld, brach Prinz Siddhartha auf. Er begann eine Wanderschaft, die sieben Jahre dauern sollte.

Er hörte vielen Lehrern zu, er hungerte und durstete.



Endlich setzte er sich unter einen großen Baum und versenkte sich in tiefe Meditation. Drei Tage und drei Nächte saß er so da, ganz still, ganz wach. Und dann war ihm alles klar. Er hatte ihn wirklich gefunden, den Weg heraus aus allem Leid. Er war zu einem „Buddha“ geworden, das heißt zu einem Erleuchteten!



Noch zweifelte er, ob es ihm jemals gelingen könnte, anderen Menschen den Weg zu zeigen, den er gefunden hatte. Denn es war ja kein Weg aus Erde, kein Weg aus Stein, den man mit den Augen sehen oder mit den Füßen fühlen konnte. Nein, es war ein Weg, den jedes Wesen ganz tief in seinem Inneren verborgen in sich trägt. Zum Glück war Siddhartha, der Buddha, nicht nur ein guter Schüler gewesen, sondern nun wurde er auch ein guter Lehrer. Schon bald zeigte sich, dass er es wie kein anderer verstand, den Menschen alles Notwendige auf verständliche Weise zu erklären.

Reiche und Arme, Gesunde und Kranke, Junge und Alte, Männer

und Frauen, Fremde und die nächsten Familienangehörigen hörten ihm zu. Und mit allen teilte er bereitwillig sein Wissen.



Sein ganzes weiteres Leben verbrachte er von nun an damit, anderen Menschen zu helfen, den Weg der Freundlichkeit zu sich und zu anderen in sich zu finden und zu gehen. Und viele von denen, die seine Ratschläge ernst nahmen und versuchten, sie umzusetzen, wurden selbst zu Erleuchteten.

Mit 80 Jahren starb Siddhartha Gautama, nicht aber seine Lehre. Sein Wissen, seine Weisheit wurde weitergegeben, bis auf den heutigen Tag.

Illustrationen aus „Prinz Siddhartha“; mit freundlicher Genehmigung des Diamant Verlags.

In der nächsten Ausgabe stellen wir euch die vier wichtigsten Merksätze von Buddhas Lehre vor.

*Dieter Stöhr, geboren 1958, Sonder- schullehrer; er arbeitet an einer Schule für geistig Behinderte, ist verheiratet und Vater einer 10-jährigen Tochter. Mit dem Buddhismus beschäftigt er sich intensiv seit 1992. Infos für Erwachsene: Schwerpunkt Theravada (Teilnahme an Seminaren, u.a. mit Bhante Seelawansa und Wolfgang Krohn, an Familien- Retreats im Waldhaus und im Haus Maitreya), Gründer einer kleinen schulübergreifenden Dhamma-Gruppe, die seit 1993 besteht.*